



Gemeindebrief

Evangelische Kirchgemeinde
Berlin-Heinersdorf

September–November 2022



Wichtige Termine / Save-the-Date

- | | |
|---------------|--|
| 11. September | Tag des offenen Denkmals |
| 24. September | Kinderbibeltag |
| 25. September | Erntedankfest |
| 16. Oktober | Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten zur Gemeindekirchenratswahl |
| 30. Oktober | Gottesdienst zum Reformationsgedenken |
| 13. November | Gemeindekirchenratswahl |
| 26. November | Kirchenputz und Gartenpflege |

Wegweiser zu den Highlights

Rückblick – Veranstaltungen von Juni bis August.....	6
300 Jahre Brüdergemeinde – 300 Jahre Herrnhut.....	10
Unsere Gottesdienste.....	14
Nachdenken anhand der Schrift – interreligiöser Dialog.....	18
Unsere Gemeindeveranstaltungen.....	16/23
Kinderbibeltag in Heinersdorf / Kinderkirche.....	20–21
Gemeindekirchenratswahl 2022.....	24–26

Kontakte

Pfarrerin

Dr. Anne-Kathrin Finke

0172/2894557

a-k.finke@kirche-berlin-nordost.de

Pfarrerin im Entsendungsdienst

Dr. Milena Hasselmann

0151/46625663

[milena.hasselmann@](mailto:milena.hasselmann@gemeinsam.ekbo.de)

gemeinsam.ekbo.de

GKR-Vorsitzender

Sebastian Hein

gkr@gemeinde-heinersdorf.de

Katechetin

Doreen Kohlstock

Christenlehre;

033 397/272389

kohlstock@gemeinde-heinersdorf.de

Gemeindebüro

Friederun König (bis 31.10.)

0173/6692561

[gemeindebuero-heinersdorf@](mailto:gemeindebuero-heinersdorf@kirche-berlin-nordost.de)

kirche-berlin-nordost.de

Leiterin der Kita

Elisabeth Dahms

030/4724424,

heinersdorf-kita@evkvbmn.de

Der Weg zu uns

Romain-Rolland-Straße 54,
13089 Berlin

mit der Tram M2 oder
den Buslinien X54 und 158
bis „Heinersdorf Kirche“

... oder online unter
www.gemeinde-heinersdorf.de



Auslegung September

*Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit.
(Sirach 1,10)*

Liebe Gemeinde,

braucht es Gottesliebe und Weisheit, um im Gemeindegemeinderat mitzuarbeiten? Ich würde mir wünschen, dass wir im neuen GKR dazu kommen, einmal über diese Frage nachzudenken. Am 13. November finden in den Berliner Kirchengemeinden GKR-Wahlen statt, auch in Heinersdorf wird gewählt (nähere Informationen dazu finden Sie in diesem Heft). Für die Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten weist das Konsistorium unserer Landeskirche auf verschiedene Kriterien hin: dass sie zur Gemeinde gehören, dass sie sich am Evangelium Jesu Christi ausrichten, dass sie am Leben der Kirchengemeinde teilhaben. Von Gottesliebe und Weisheit ist dabei nicht die Rede. Doch auch unausgesprochen, davon bin ich überzeugt, sind gerade sie notwendig für Menschen, die bereit sind, sich engagiert und aktiv in das Gemeindeleben einzubringen. „Gott lieben“ - es lässt sich verstehen als das anhaltende Suchen und Fragen nach dem, was Gottes Wille für die Kirchengemeinde ist und wie die Liebe Gottes zu allen Menschen im Leben der Gemeinde sichtbar gemacht werden kann. Das Nachdenken darüber begleitet die Tätigkeit des GKR als ein roter Faden. Hier die richtigen Wege zu gehen im Abwägen zwischen Ideen und vorhandenen Ressourcen, zwischen Gestaltungsfreiheit und gesetzten Vorgaben, braucht ein hohes Maß an Weisheit, was nicht dasselbe ist wie Intelligenz. Es meint den Einblick in größere Zusammenhänge. Es bezeichnet eine Klugheit und Weisheit, die ihren Ausgangspunkt im Glauben an Gott hat.

Der kurze Vers des Monatsspruches für September kann unser Nachdenken damit in ganz unterschiedlicher Weise anregen: Sei es, dass wir nach den Ausdrucksformen von Gottesliebe bei uns in der eigenen Gemeinde oder in anderen religiösen Kontexten fragen; sei es, dass wir in philosophische Diskussionen eintreten über das Wesen der Weisheit; sei es, dass wir nach der grundsätzlichen Beziehung zwischen Weisheit und Gottesliebe fragen. Würden wir z. B. den Menschen, die von Gott nichts wissen (wollen), Weisheit grundsätzlich absprechen?

Eine ganz andere Frage allerdings, die bei vielen zunächst auftaucht, wenn sie den Monatsspruch lesen, ist: Wer ist Sirach, und warum finde ich ihn in meiner Bibelausgabe nicht?

Das Buch Jesus Sirach gehört zu den Schriften, die als Apokryphen oder Spätschriften des Alten Testaments bezeichnet werden: Schriften, die zeitlich zwischen dem Alten und dem Neuen Testament verfasst wurden und nicht zum biblischen Kanon im engeren Sinn gezählt werden. Nach Martin Luther sind es „Bücher, so der Heiligen Schrift nicht gleich gehalten und doch nützlich und gut zu lesen sind.“ Besonders die Kirchenväter und die Reformatoren haben häufig und gern aus ihnen zitiert. Nicht alle Bibelausgaben enthalten sie. Schauen Sie einmal zuhause nach, ob Sie eine Bibelausgabe mit oder ohne Apokryphen besitzen. Wenn nicht, sei die Anschaffung einer Bibel mit Apokryphen wärmstens empfohlen!

Das Buch Jesus Sirach ist nach seinem Verfasser, einem Gelehrten des 2. Jh. v. Chr., benannt. Es wird der Weisheitsliteratur zugeordnet. Alle Weisheit, so beginnt sein Nachdenken, „kommt von Gott und ist bei ihm in Ewigkeit.“ (Sirach 1, 1) Die Schriften des Alten Testaments ebenso wie die griechische Literatur und Philosophie und die ägyptische Weisheitslehre sind Jesus Sirach gut bekannt. Im Gespräch mit ihnen und seiner eigenen Gegenwart entwickelt er sein Denken. Die Weisheit ist für ihn die erste Gabe Gottes, der sie an die Menschen weitergibt, die nach ihm fragen und ihn lieben. Gottesliebe und auch Gottesfurcht sind für ihn der Anfang aller Weisheit. Geradezu hymnisch kann er die Weisheit als Schöpfungsgabe Gottes besingen oder sie personifiziert als Frau beschreiben. Wie andere Weisheitsschriften fragt Jesus Sirach nach dem, was ein gutes Leben ausmacht und wie Liebe und Glück, Schmerz und Verlust, Leben und Sterben des Einzelnen im großen Zusammenhang der Schöpfung Gottes zu verstehen sind. Hinzu kommen in großer Fülle praktische und geistliche Lebensregeln, mit denen das individuelle Leben und das Miteinander in der Gemeinschaft zu gestalten sind.

Braucht es den Glauben an Gott, um zu Weisheit zu gelangen? Jesus Sirach würde diese Frage sicher bejahen. Zugleich besaß er ein umfangreiches Wissen über die verschiedenen Religionen und Kulturen seiner Zeit und sah, wie auch dort Menschen lebten, andere Götter verehrten und in ihren jeweiligen Zusammenhängen nach Weisheit

fragten. Die Suche nach Weisheit umspannt die ganze Welt, doch das Ziel aller Weisheit, darin war Jesus Sirach sicher, lässt sich nur finden, wenn das Suchen danach sich verbindet mit dem Glauben an den Gott, der seine Schöpfung liebt und allen Menschen den Weg zu einem guten Leben weisen will.

In den Gesprächen, die wir im Gemeindegemeinderat führen, kann ich immer wieder entdecken, wie wir gemeinsam auf dieser Suche sind. Und ja, ich würde dabei durchaus von Gottesliebe und von Weisheit sprechen, wenn wir darüber nachdenken, wie wir das Miteinander in der Kirche und die Aufmerksamkeit für Gottes Schöpfung konkret gestalten wollen. Unseren Glauben zur Sprache zu bringen und für das Leben der Gemeinde einladende, friedliebende und gegenseitig stärkende Formen zu finden, ist die Motivation, die uns verbindet. Ich bin sicher, dass sie uns auch weiterhin in der Zeit des neuen Gemeindegemeinderates verbinden wird. So freue ich mich auf diese Zeit und darauf, dass es bei allen Herausforderungen viele gute, erfreuliche und ermutigende Erfahrungen geben wird. Alle Gemeindeglieder lade ich herzlich ein, sich durch die Wahl zum GKR selbst aktiv in die Gestaltung des Gemeindelebens einzubringen!

Einen bunten und beschwingten Herbst wünscht Ihnen

Anne-Kathrin Finke

Rückblick – Veranstaltungen von Juni bis August

Zeit zum Spielen, Zeit zum Singen, Zeit am Feuer



Im Juni wurde im Garten der Gemeinde eine Tradition fortgesetzt, die unter Pfarrerin Susanne Öhlmann begonnen hat: Die Kitakinder und ihre Eltern und auch alle anderen Kinder der Gemeinde waren zum Spielen und Singen im Gemeindegarten und am Lagerfeuer eingeladen. Den ganzen Nachmittag über war der Gemeindegarten gefüllt mit Kindern und Gelächter. Bis zu 20 Kinder gleichzeitig tobten über den Berg, tauschten sich über die beste Art, Stockbrot zu wickeln und Marshmallows zu braten aus und kamen am Ende zum gemeinsamen Segenslied im Kreis zusammen. Die Kita gehört zwar formal zum Kita-verband, aber historisch und in der Wahrnehmung gehört sie zur Gemeinde. In Randgesprächen wurde ein großes Interesse der Kitaeltern an den Angeboten der Gemeinde deutlich und die Möglichkeit, niederschwellig Einblicke zu bekommen, wurde gerne angenommen. Im Spätsommer und Herbst wird es weitere Nachmittage geben. Das nächste Lagerfeuer findet am **21. September von 15-17 Uhr** statt. Wer Interesse hat, daran mitzuwirken, kann sich gerne an Pfarrerin Hasselmann wenden.

Milena Hasselmann

Die Gemeinde mittendrin

Seit 14 Jahren gehört das Dorffest fast so sehr zu Heinersdorf wie der Kirchturm. Immer wieder war die Kirchengemeinde in verschiedenen Formen schon auf dem Dorffest vertreten, aber in diesem Jahr war sie mit einem eigenen Stand präsent. Vier Stunden lang konnten sich die Menschen über das Baugeschehen informieren, mit einem Quiz zu Bibel- und Religionsfragen kleine Preise gewinnen oder darstellen, was die Kernbotschaft christlichen Glaubens ist: *Egal, wer Du bist, du bist heilig!* Dazu haben Menschen sich mit den unterschiedlichsten Utensilien verkleidet, ein Foto gemacht und wurden auf Wunsch in der digitalen „Heinersdorfer Heiligengalerie“ ausgestellt.



Einen Stand auf dem Dorffest zu haben, hat die Gelegenheit zu vielen Gesprächen eröffnet, die Fragen rund um die Kirche, unsere Gebäude und Religion im Allgemeinen berührt haben. Es war schön zu sehen, wie vielfältig und bunt Heinersdorf ist und dass die Gemeinde ein selbstverständlicher Teil davon ist.

Milena Hasselmann

Verabschiedung unserer Sechstklässler

„Gott segne und behüte dich, wohin du auch gehst“

Am Mittwoch, dem 6. Juli, trafen sich unsere ältesten Heinersdorfer Christenlehrekinder zu ihrer letzten Stunde in der Gemeinde. Wir nahmen im Altarraum unserer Kirche Platz, dachten über die nun hinter uns liegenden, gemeinsam verbrachten Jahre nach, sprachen über ihr Mitwirken in unserer Gemeinde (z. B. beim Krippenspiel und dem Gottesdienst zum Schuljahresbeginn, beim Osterfest, dem Erntedankfest und am 1. Advent) und überlegten, welche gemeindlichen Angebote ihnen am meisten Freude bereiteten: Das waren z. B. unsere Kinderrüstzeiten und auch die Kinderbibeltage. Schnell verging doch die Zeit! Nun werden unsere Großen neue Wege gehen und sie werden neuen Menschen begegnen und neue Erfahrungen machen. Und ganz bestimmt führt sie ihr Weg auch wieder einmal in unsere Heinersdorfer Gemeinde! Wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen und wünschen euch und euren Familien Gottes reichen Segen!

Doreen Kohlstock

Treffen zwischen Heinersdorf und Weißensee

Schon zum zweiten Mal haben sich in diesem Sommer die Gemeindeführer von Weißensee und Heinersdorf zu einem gemeinsamen Gespräch getroffen. Nachdem im letzten Jahr die Heinersdorfer in Weißensee zu Gast waren, fand in diesem Jahr das Gespräch im Pfarrgarten von Heinersdorf an einem warmen Sommerabend im Juli statt.

Ziel unserer Gespräche ist es, gemeinsam über Möglichkeiten verstärkter Kooperation zwischen den Gemeinden nachzudenken. Kooperation und Regionalisierung: Es sind wichtige Stichworte in den Strukturüberlegungen des Kirchenkreises geworden. Die Entwicklung der Evangelischen Kirche insgesamt mit sinkenden Mitgliederzahlen und damit einhergehenden sinkenden Einkünften machen Überlegungen dazu notwendig. Zugleich zeigen die Erfahrungen, dass gemeindliche Angebote, die in Kooperation mit anderen stattfinden, schöne Gelegenheiten sind

für das bessere Kennenlernen, das Wachsen von Kontakten und die Möglichkeit, gemeinsam mehr Menschen zu erreichen.

Eine der ersten Ideen ist es etwa, sich gegenseitig mehr über Veranstaltungen, die in den Gemeinden stattfinden, zu informieren. Im Gemeindebrief und auf der Webseite könnte gegenseitig informiert und eingeladen werden. Ein besonderes Projekt könnte es ebenso sein, einmal eine Ausgabe des Gemeindebriefes als gemeinsames Heft zu gestalten. Auch in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und im Konfirmandenunterricht gibt es Gelegenheiten zu Kontakt und Austausch. Regelmäßige Treffen der Mitarbeitenden in diesen Bereichen wären dafür sinnvoll. Und wie wäre es mit einem Gottesdienstplan für die Sommerferien, in dem sich die Pfarrerrinnen der beiden Gemeinden die Dienste untereinander und so, wie jede ihren Urlaub plant, aufteilen können?

Es gibt viele Ideen, die wir weiterverfolgen wollen. Feste Verabredungen brauchen noch weitere Gespräche. Die unterschiedlichen Größen der beiden Gemeinden, die Zahl ihrer Mitarbeitenden und ihre jeweilige Arbeitsstruktur sind dabei mitzubedenken, ebenso die Unterschiede in den inhaltlichen Schwerpunkten der Gemeindegemeinschaft und der internen 'Gemeindekultur'. Aber die Bereitschaft, sich auf diesen Weg der verstärkten Kooperation zu machen, gab es bei allen, die am Gespräch teilnahmen. Als Ergebnis des Treffens im Juli wird sich nun eine kleinere Arbeitsgruppe bilden mit Vertretern aus beiden Gemeindegemeinschaften, die sich leichter regelmäßig treffen können als die große Runde aller Ältesten. In dieser Gruppe werden die Ideen weiterentwickelt, um dann den Gemeindegemeinschaften konkrete Vorschläge für Projekte und Angebote zu unterbreiten.

Es ist ein spannender und längerer Prozess, der hier in Gang kommt. Über konkrete Schritte und Veränderungen werden wir weiter berichten.

Anne-Kathrin Finke

300 Jahre Brüdergemeine –

300 Jahre Herrnhut



Zur „Herrnhuter Brüdergemeine“ gibt es wohl ganz unterschiedliche Assoziationen: Die einen denken an Weihnachten und die schönen Herrnhuter Sterne, die dann in Fenstern oder an Häusern und Kirchen strahlen und ein Sinnbild für Weihnachten sind. Anderen fällt sofort das Losungsheft der Herrnhuter Brüdergemeine ein, das sie spirituell im Alltag begleitet. Wieder andere fragen sich vielleicht, warum in der Bezeichnung „Herrnhuter Brüdergemeine“ eigentlich zwei Buchstaben fehlen und ob es nicht „Herrenhuter Brüdergemeinde“ heißen müsste. All diese Bezüge finden sich in der 300-jährigen Geschichte der „Evangelischen Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine“ wieder.

Die Ursprünge der Herrnhuter Brüdergemeine liegen im 15. Jahrhundert bei der Böhmisches Brüder-Unität. Diese entstand 1457 als evangelische Kirche. Nachfahren der Böhmisches Brüder siedelten sich ab 1722 in der Oberlausitz auf dem „Hut(s)berg“ bei Berthelsdorf zwischen Löbau und Zittau an. Ein junger Reichsgraf von Zinzendorf stand der kirchlichen Erneuerungsbewegung des Pietismus nah und stellte den Glaubensflüchtlingen seinen Grundbesitz zur Verfügung. Am 17. Juni 1722 füllten sie den ersten Baum zum Bau eines Wohnhauses – der Aufbau des späteren Ortes Herrnhut begann. Nach dem Tod des Grafen im Jahr 1760 erbten die Brüder das Schloss und das Gut. Ihrer ausgeprägten Religiosität entsprechend stellten sie ihre Gemeinschaft unter die „Obhut des Herrn Jesus“ und nannten ihre Kolonie „Herrnhut“.

Herrnhut zog mit seiner Glaubensfreiheit zahlreiche Anhänger*innen unterschiedlicher Glaubensrichtungen an. Die dadurch entstandenen Konflikte wurden auf einer Abendmahlsfeier am 13. August 1727 beigelegt. Die Teilnehmenden erlebten dies als Eingreifen Gottes durch den Heiligen Geist und hielten fest: »Wir brachten diesen und den folgenden Tag in einer stillen und freudigen Fassung zu und lernten lieben.« Bis heute gilt der 13. August 1727 innerhalb der Brüdergemeine als eigentlicher Gründungstag.

1728 zogen die unverheirateten jungen Männer zusammen, um ihren Glauben gemeinsam verbindlich leben zu können – die Brüder-

gemeine entstand, wobei „Gemeine“ im damaligen Sprachgebrauch parallel zum heute üblichen „Gemeinde“ verwendet wurde. Von diesen Bewohnern des „Brüderhauses“ gingen zahlreiche Impulse für die junge Gemeinschaft zum gemeinsamen Glauben, Leben und Arbeiten aus. Seit 1731 geben sie die noch heute weit verbreiteten Lösungen aus. 1732 wurden die ersten beiden Missionare ausgesandt.

Heute beziehen sich Provinzen und Werke weltweit auf diesen Anfang in der sächsischen Oberlausitz. Die Brüder-Unität (Unitas Fratrum) gliedert sich in 29 Provinzen auch außerhalb Europas in der Karibik, in Mittelamerika, in Nordamerika, im südlichen und östlichen Afrika sowie in Arbeitszweige in Nordindien und in Palästina.

In Europa existieren drei Provinzen: die Britische, die Tschechische und die Europäisch-Festländische, wobei in letzterer Gemeinden und Dienste in acht verschiedenen europäischen Ländern zuhause sind: Niederlande, Deutschland, Dänemark, Schweden, Schweiz, Estland, Lettland und Albanien. Die Brüder-Unität ist ein Verband von Gemeindegruppen, Sozietäten, diakonischen Werken, Schulen und Missionsorganisationen. In Afrika leben die meisten der weltweit über 1,2 Millionen »Herrnhuter«.



Foto: Concord
CC BY-SA 3.0

Wie entstand nun aber der Herrnhuter Stern? Vor über 160 Jahren, im 19. Jahrhundert, leuchtete der erste Stern aus Papier und Pappe in den Internatsstuben der Herrnhuter Brüdergemeine. Ein Erzieher hatte ihn im Mathematikunterricht erdacht, um ein besseres geometrisches Verständnis zu vermitteln. Seitdem bastelten die Kinder am 1. Sonntag im Advent ihre Sterne und trugen diesen Brauch in ihre Familien in den Missionsgebieten. Bis heute ist es eine schöne Tradition, die besinnliche Weihnachtszeit mit einem Herrnhuter Stern zu beginnen.

In diesem Sinne wünscht die Redaktion allen einen besinnlich erleuchteten 1. Advent!

Website Herrnhuter: <https://www.ebu.de/startseite/>

Website Herrnhuter Sterne: <https://www.herrnhuter-sterne.de/de/>

Bastelanleitung Herrnhuter Stern:

<https://www.zuerich-reformiert.ch/advent/content/e21223/e21414/e21423/BestelanleitungHerrnhuterStern.pdf>

Gedanken zum Monatsspruch Oktober 2022

Hinter uns liegen Monate, die wir dunkler und gewaltvoller erlebt haben als viele andere in unserem Leben. Klimakatastrophen, Pandemien, Kriege in der weiten Welt – und nun auch mitten im scheinbar sicheren Europa – lassen uns oft ratlos zurück. Auch die ersten Christen mussten schwere Zeiten durchstehen. Sie wurden vom Kaiser in Rom brutal verfolgt. In dieser dunklen Zeit wurde, als Trost und Hilfe für die angefochtenen Gemeinden, das letzte Buch der Bibel geschrieben. In einer ganz eigenen Sprache wird hier eine große Vision erzählt. In drastischen Bildern beschreibt der Verfasser der „Offenbarung“ die Bedrängnis der Christen als einen Kampf bis aufs Blut zwischen Gott und den widergöttlichen und widerchristlichen Mächten. In einer Art Geheimcode verschlüsselt der Verfasser seine Beschreibung der herrschenden schrecklichen Verhältnisse in uns heute oft schwer zugänglichen Bildern. Die frühchristlichen Gemeinden jedoch konnten die Texte entschlüsseln.

Vom Thron Gottes am gläsernen Meer ist da die Rede, von merkwürdigen himmlischen Gestalten, Drachen, Engeln und Schlangen, von einem furchtbaren Strafgericht Gottes und – ganz am Ende – von Gottes *neuem Himmel* und einer *neuen Erde*, wo endlich, nach allem Elend, *ewiger Frieden* herrschen wird:

„Und ich hörte eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, ... und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“
(Offenbarung 21,3-4)

Unser Monatsspruch aus dem 15. Kapitel der „Offenbarung“ ist ein Siegeslied derer, die den Kampf bestanden haben. Es geht auf Moses zurück und will den Blick der Menschen in höchster Not auf das kommende Heil lenken:

**„Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott.
Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker.“**

Der Hinweis auf Mose erinnert an die Geschichte von der Errettung Israels am Schilfmeer, als der Anführer Israels im Auftrag des Herrn sein Loblied anstimmt: *„Ich will dem HERRN singen, denn er hat eine*

herrliche Tat getan; ... Das ist mein Gott, ich will ihn preisen.“
(2. Mose 15,1-2)

Erreichen uns solche Worte heute noch? Wir können zwar in der Schöpfung Gottes wunderbare Werke erkennen, aber wo finden wir denn heute seine *Gerechtigkeit*, seine *Taten*, seine *wunderbaren Wege*? Wo zeigt er sich in diesen Monaten, in denen wir hautnah miterleben, dass viele Probleme in unserem Land und auf dieser Welt nicht gelöst sind? Kann man sich von einem solchen Text trösten lassen, wenn man nicht alle Augen vor der Realität verschließen will? Können wir dieses Siegeslied wirklich mitsingen?

Juden und Christen haben schon zu allen Zeiten – auch in Leid und Not – immer wieder ihre Stimme zum Lob erhoben. Wir kennen es aus vielen Psalmen: Sie klagen Gott ihr Leid und loben ihn zugleich. Auch die Tradition des evangelischen Kirchenliedes kann uns ermutigen: Mitten in den Gräueln des 30-jährigen Krieges und trotz einer Reihe von persönlichen Schicksalsschlägen – Frau und Kinder starben ihm – schrieb Martin Rinckart das unsterbliche Lied „*Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen*“. Auch Paul Gerhardt ließ sich von dem ungeheuren Leid seiner Zeit und von den Nackenschlägen in seinem persönlichen Leben nicht daran hindern, wunderbare, heute noch tragfähige Lieder zu schreiben. Und da sollten *wir* stumm bleiben?

Nein, wir müssen uns *hineinsingen* in die *Lieder* der Hoffnung, mit jedem Ton ein klein wenig von der Schwere ablegen, die uns lähmt, die unsere Herzen belastet, mit jedem Ton ein klein wenig Mut schöpfen.

Nein, wir müssen uns *hineinerzählen* in die *Geschichten* der Hoffnung, die beschreiben, dass diese Welt nicht gottlos ist, dass Menschen füreinander eintreten, dass die Spirale der Gewalt durchbrochen werden kann.

Nein, wir müssen uns *hineinbeten* in die *Sprache* der Hoffnung, in das, was möglich sein könnte. Wir dürfen nicht stumm oder gar mutlos werden, nicht resignieren angesichts aller Gewalt.

Nein, wir müssen uns *hineinwagen* in die *Bilder* der Hoffnung, die eine andere Welt beschreiben, die von mehr Gerechtigkeit träumen.

So wird das Singen, Erzählen, Beten und Hoffen eine Brücke zur Realität. Die Lieder der Hoffnung motivieren zu Taten der Hoffnung.

Gottfried Pescheck

Unsere Gottesdienste

Für Veränderungen bei den Gottesdiensten, die abhängig sind von den aktuellen Pandemie-Bestimmungen, beachten Sie bitte die Informationen im Schaukasten und auf der Website. Dort finden Sie auch das Hygieneschutzkonzept der Kirchengemeinde für die gottesdienstlichen Feiern: www.gemeinde-heinersdorf.de.

04.09.	12. So. nach Trinitatis mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Hasselmann	
11.09.	13. So. nach Trinitatis mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke	
18.09.	14. So. nach Trinitatis	17 Uhr	Pfrn. Finke	
25.09.	Open-Air-Gottesdienst zum Erntedankfest 15. So. nach Trinitatis	10 Uhr	Pfrn. Finke, Frau Kohlstock, Kindertagesstätte	
02.10.	16. So. nach Trinitatis mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Hasselmann	
09.10.	17. So. nach Trinitatis	10 Uhr	Herr Pescheck	
16.10.	18. So. nach Trinitatis mit Abendmahl, GKR-Kandidatur-Vorstellung	10 Uhr	Pfrn. Finke	
23.10.	19. So. nach Trinitatis	10 Uhr	Pfrn. Hasselmann	
30.10.	20. So. nach Trinitatis Reformationsgedenken	17 Uhr	Pfrn. Finke	
06.11.	Drittletzter Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Herr Bauckhage- Hoffer	
13.11.	Vorletzter Sonntag nach Trinitatis mit Abendmahl, GKR-Wahl	10 Uhr	Pfrn. Hasselmann	
16.11.	Buß- und Betttag	19 Uhr	Pfrn. Finke	
20.11.	Ewigkeitssonntag mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke	
27.11.	1. Advent Familiengottesdienst	14 Uhr	Pfrn. Hasselmann	

Gottesdienst zum Erntedanktag am 25. September um 10 Uhr

Dazu laden wir herzlich ein. Der Gottesdienst wird von der Kita mitgestaltet und findet bei hoffentlich schönem Wetter im Pfarrgarten statt, sonst in der Kirche. Im Anschluss wird es wieder einen bunten Markt an der Kirche geben, der von der Zukunftswerkstatt Heinersdorf mitgestaltet wird.

Auch in diesem Jahr bitten wir Sie, zum Schmuck des Altars durch Spenden beizutragen. Diese können Sie in der Kita oder vor dem Gottesdienst abgeben.

Die Spenden werden – nach Beschluss des Gemeindegemeinderates – wieder für die Aktion „*Laib & Seele*“ bereitgestellt, die von Mitgliedern unserer Kirchengemeinde mitgetragen wird. Besonders erwünscht sind haltbare Lebensmittel wie Nudeln, Reis, Zucker, Mehl, Öl oder Konserven (Wurst, Fisch, Obst), aber auch Kosmetika. Bitte überraschen Sie uns und die Empfänger mit Ihren guten Ideen und Spenden!

Der Gemeindegemeinderat

Beten für den Frieden – jeden letzten Freitag im Monat

Der Krieg in der Ukraine hält an und so auch unser Gebet. Wir treffen uns an jedem letzten Freitag im Monat um 18.00 Uhr. Wir feiern in der kleinen Seitenkapelle der Dorfkirche eine Andacht und beten um Frieden in der Ukraine und in anderen Regionen der Welt.

Die Termine sind:

**30. September,
28. Oktober,
25. November.**



Grafik: Birkho CC BY-SA 4.0

Unsere Gemeindeveranstaltungen

Bitte beachten Sie für alle Gemeindeveranstaltungen die aktuellen Informationen auf der Website der Gemeinde und im Schaukasten.

Gespräche beim Tee

Mittwoch	21. September	18 Uhr	„Die Gemeinschaft der anglikanischen Kirchen“
Mittwoch	26. Oktober	18 Uhr	„Geschwister“
Mittwoch	30. November	18 Uhr	„Umkehr durch Nichtstun“

Bibelgesprächskreis

Mittwoch	14. September	19 Uhr
Mittwoch	19. Oktober	19 Uhr
Mittwoch	23. November	19 Uhr

Gemeindekirchenrat

Dienstag einmal im Monat, 19.30 Uhr

Amtshandlungen

Beerdigungen

am 12. Januar 2021

Christa Baumann – 87 Jahre

am 27. Juli 2022

Gerhard Baumann – 90 Jahre

am 11. Juli 2022

Ruth Quicker – 89 Jahre

„Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen,
denn du bist mein Gott;
dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.“
(Psalm 143,10)



Nachruf **Ruth Quicker, 1932–2022**

„Der Tod ist das Licht am Ende eines mühsam gewordenen Weges.“
Franz von Assisi

Wir haben Abschied genommen von Frau Ruth Quicker, die vielen aus unserer Gemeinde seit Jahrzehnten vertraut war.

Sie starb am 31. Mai. Bis zuletzt freute sie sich auf die Feier ihres 90. Geburtstages im August. Gott hat es anders beschlossen.

Ruth Karola Luise Quicker wurde am 11. August 1932 in Schomberg (Oberschlesien) als zweites von drei Kindern geboren. Nach dem Beginn des Zweiten Weltkrieges zog die Familie nach Berlin. 1948 wurde sie in der Heinersdorfer Kirche konfirmiert.



Bis 1992 war Frau Quicker als Erzieherin und Lehrerin tätig. Sie hat sich, solange es ihre Gesundheit erlaubte, über einen langen Zeitraum in der Heinersdorfer Kirchengemeinde und darüber hinaus in vielfältiger Form engagiert: im Gemeindegemeinderat, mit der Betreuung der Schularbeiten der Hortkinder, im Frauenkreis, im Besuchsdienst, bei der Fertigstellung und Verteilung des Gemeindebriefes, in der Sozialkommission des Bezirkes. Besonders am Herzen lag ihr die Arbeit mit Kindern.

Seit 2018 lebte Frau Quicker im Pflegeheim „Haus Ingrid“. Ihren Stammplatz im Gottesdienst konnte sie krankheitsbedingt seit einiger Zeit nicht mehr aufsuchen. Trotzdem war sie immer sehr am Geschehen in der Gemeinde interessiert.

Frau Quicker wurde auf dem Georgen-Parochial-Friedhof III unter großer Anteilnahme beigesetzt. Ihr Konfirmationsspruch aus Psalm 143 lag der Trauerrede von Pfarrerin Dr. Finke zugrunde:

„Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.“

Auf diese Führung hat sie stets vertraut und ist treu ihren Weg gegangen. Sie wird uns fehlen.

Ragnhild Pescheck für den Gemeindegemeinderat

Nachdenken anhand der Schrift – interreligiöser Dialog zum Mitmachen

Was glauben „die Anderen“? Was steht eigentlich im Koran? Welches sind die Fragen, mit denen sich andere Gläubige beschäftigen?

Wen diese und andere Fragen interessieren, ist herzlich zu einem neuen interreligiösen Projekt eingeladen!

Ab September werden wir uns monatlich um **19.00 Uhr** mit der Hoffnungskirchengemeinde und der Ahmadiyya-Gemeinde der Khadija-Moschee zum gemeinsamen Gespräch treffen.

Grundlage unserer Gespräche ist die Methode des „Scriptural reasoning“, (zu deutsch etwa „Nachdenken anhand der Schrift“). Diese Methode stammt aus dem jüdisch-christlichen Dialog und lässt sich auch auf andere Formen des Dialogs anwenden. Wir werden auf Basis kurzer Texte aus dem Koran und der Bibel zu konkreten Themen ins Gespräch kommen. Dabei wird es von dem Imam und der jeweils verantwortlichen Pfarrerin einen kurzen Impuls geben, danach aber sind alle Teilnehmenden mit ihren Fragen und Ideen beteiligt. Es ist ein Format, das kein Vorwissen und keine Vorbereitung braucht, alle können teilnehmen und entscheiden selbst, wie viel sie beitragen wollen oder ob sie erstmal nur zuhören.

Bei Fragen und Interesse können Sie sich gerne an Pfarrerin Hasselmann wenden.

Wir werden uns an folgenden Terminen und Orten treffen:

20. September: **Was glauben wir? Unsere Vorstellung von Gott**

Khadija-Moschee, Tiniusstraße 7

18. Oktober: **Was tun wir? Unsere Ethik und unsere Rituale**

Hoffnungskirchengde., Elsa-Brändström-Straße 33

15. November: **Was hoffen wir? Unsere Jenseitsvorstellungen**

Dorfkirche Heinersdorf, Romain-Rolland-Straße 54

20. Dezember: **Wie denken wir? Glaube und Vernunft**

Khadija-Moschee, Tiniusstraße 7

Tag des offenen Denkmals

„Spurensuche“ heißt es in diesem Jahr beim Tag des offenen Denkmals. Und genau dazu laden wir Sie herzlich am **11. September 2022** ein. Wir starten um 10 Uhr mit einem Gottesdienst. Anschließend gibt es die folgenden Angebote:

- 11:00 Uhr Vortrag zu Dorfkirche und Kirchenensemble (Kirche),
- 12:30 Uhr Vortrag zur Sanierung des Margaretenhauses (Margaretenhof),
- 14:00 Uhr Historische Ortsführung (Treffpunkt vor der Kirche).

Die Kirche, das Pfarrhaus, das Spritzenhaus, der Pfarr- und Bibelgarten sowie der Margaretenhof werden in der Zeit von 11 bis 15 Uhr geöffnet sein. Es wird auch möglich sein, den Kirchturm zu besteigen. Auf dem Kirchhof ist die Ausstellung „100 Jahre Groß-Berlin und die städtebauliche Entwicklung Heinersdorfs“ zu sehen.

Bitte beachten Sie, dass das Umfeld unserer Kirche zum großen Teil als Baustelle ausgewiesen ist. Aktuelle Informationen finden Sie kurz vor dem Denkmaltag auf unserer Website www.gemeinde-heinersdorf.de.

Wie immer veranstalten wir diesen Tag zusammen mit der Zukunftswerkstatt Heinersdorf. Weitere Informationen zum Denkmaltag finden Sie auch unter <https://denkmaltag.berlin.de>.

Sebastian Hein

Kirchenputz – Gartenpflege

Auch am Ende dieses Kirchenjahres, am Samstag, dem **26. November 2022**, wollen wir ab 10 Uhr unsere Kirche auf die beginnende Adventszeit vorbereiten.

Daher laden wir alle Gemeindemitglieder zum Kirchenputz ein.

Gleichzeitig soll auch unserer Gelände, speziell der Garten, vom Laub befreit werden.

Bitte bringen Sie entsprechende Arbeitsmittel mit.

Der Gemeindegkirchenrat

Unsere Jugendarbeit

Christenlehre

Dienstag	1. und 2. Klasse	15.30 Uhr – 16.30 Uhr
Mittwoch	3. – 6. Klasse	15.30 Uhr – 16.30 Uhr
Donnerstag	1. Klasse (2. Gruppe)	15.30 Uhr – 16.30 Uhr

Traditionell gibt auch in diesem Jahr der **Gottesdienst zum Schuljahresbeginn** den **Einstieg in das neue Christenlehrejahr**. Unsere **Christenlehre in Heinersdorf** beginnt **ab dem 30. August!**

In unserem Schaukasten an der Kirche, in der Kirche selbst sowie auf unserer Internetseite werden Sie Informationen über die aktuellen Christenlehrezeiten finden! Bei Fragen oder/und Absprachen können Sie sich gern per E-Mail an Doreen Kohlstock wenden.

Junge Gemeinde

Alle zwei Wochen außerhalb der Schulferien trifft sich die Junge Gemeinde, Jugendliche von ca. 14 bis ca. 18 Jahren, am Montagabend um 19 Uhr im Gemeindehaus. Wir reden über Gott und die Welt, singen, spielen, machen Lagerfeuer und planen kleinere und größere Aktionen. Ob konfirmiert oder nicht, kirchenerfahren oder Neuling: Alle Jugendlichen sind eingeladen! Weitere Informationen gibt es bei Pfarrerin Hasselmann. Die nächsten Termine finden sich auf der Website der Gemeinde.

Kinderbibeltag in Heinersdorf

„Ganz schön mutig, mit Gott zu gehen“

Zum diesjährigen Kinderbibeltag am

Samstag, dem 24. September von 10–15 Uhr

laden wir wieder alle Kinder zwischen 5 und 12 Jahren herzlich in unsere Gemeinde ein. Wir möchten kreativ sein, spielen, auf kleine Entdeckungstour durch biblische Geschichten gehen und miteinander eine schöne Zeit erleben. Weitere, aktuelle Informationen dazu bekommt ihr zeitnah bei mir!

Eure Doreen Kohlstock

Kinderkirche

Malwettbewerb

„Titelbild für den Gemeindebrief Dezember 2022 – Februar 2023“

Für unseren nächsten Gemeindebrief suchen wir ein ganz besonderes Titelbild und nun seid IHR gefragt: Malt uns ein Bild davon, was ihr mit den Monaten Dezember, Januar oder Februar verbindet. Weihnachten? Silvester? Heilige Drei Könige? Fasching? Alles zusammen? Hier könnt ihr ganz kreativ sein, doch vergesst nicht: Es geht um das Titelbild für den (Heinersdorfer) Gemeindebrief.

Das Gewinnerbild erscheint mit Vornamen und Alter auf der Titelseite! Schreibt uns bitte (auf die Rückseite oder per Mail) euren Namen, euer Alter und warum ihr genau dieses Bild gemalt habt und schickt es bis zum 4. November gescannt per Mail an gemeindeblatt@gemeinde-heinersdorf.de oder an das Gemeindebüro (Adresse auf S. 2).

Wir freuen uns auf eure bunte Post!

Keine Ideen? Dann gibt's hier ein Zahlenbild zum Verbinden und Ausmalen. Viel Freude und einen schönen Herbst!



Auslegung des Wochenspruchs im November

„Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen,
die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen,
die aus sauer süß und aus süß sauer machen!“ (Jesaja 5,20)

Die Aufforderung, die in diesem Wehe-Ruf steckt, klingt auf den ersten Blick so simpel: Nenne die Dinge beim Namen!

Aber wenn wir ehrlich sind, fällt uns das nicht immer leicht. Höflichkeit und Ehrlichkeit schließen sich manchmal aus und genauso kollidiert bisweilen der Wunsch nach Offenheit damit, dass der nötige Mut dazu fehlt. Und manchmal haben wir schlicht nicht die Kraft dazu, die Dinge, die uns begegnen, klar zu benennen.

Und doch bleibt genau dies eine Aufgabe, gerade für Menschen, die sich auf Gott berufen. Die Dinge beim Namen zu nennen, sie nicht zu beschönigen, nicht zu verschweigen, aber auch Schönes und Gutes nicht in vermeintlich protestantischer Bescheidenheit unter den Scheffel zu stellen, das ist auch ein Akt von Gerechtigkeit.

Sarah Vecera, eine Theologin aus dem Rheinland, hat vor kurzem ein Buch veröffentlicht, das den Titel trägt „Wie ist Jesus weiß geworden?“. Als Schwarze Deutsche analysiert sie, wie sehr Rassismus die Kirche und die Theologie geprägt hat und noch immer prägt. Autobiographisch, klug, einfühlsam, manchmal witzig, vor allem aber deutlich und entlarvend kommt sie zu dem Schluss: „Rassismus steckt in der Kirche wie Asbest in den Wänden alter Häuser.“ Sie wünscht sich, dass alle Menschen, vor allem Weiße Menschen, Rassismus beim Namen nennen, damit nicht immer sie selbst es sein muss, die ihren eigenen Kampf kämpft. Sie wünscht sich, dass nicht länger so getan wird, als wäre es Freundlichkeit, wenn sie wiederholt nach ihrer „eigentlichen“ Herkunft gefragt wird. Sie wünscht sich, dass andere als sie selbst es benennen, dass es nicht Zufall ist, dass Schwarze Menschen in Leitungsämtern (auch und gerade in der Kirche) unterrepräsentiert sind. Sie erzählt davon, wie oft ihr im Alltag automatisch unterstellt wird, „sie sei nicht von hier“ und dass das viel mehr ist als lauter Einzelfälle von Menschen, die es eben nicht besser wussten. Es ist eine Struktur, es ist Rassismus, es ist etwas, das niemand möchte und worüber daher immer noch wenig geredet wird. Immer noch wird hier Böses als Gutes oder jedenfalls als nicht wirklich Böses verkannt.

Jesajas Worte sind ein strenger Wehe-Ruf und auch Veceras Buch ruft erstmal in den Lesenden, zumindest in denen, die Weiß sind, Scham und vielleicht auch Abwehr hervor.

Aber in beiden Texten steckt auch eine große Verheißung: Veränderung ist möglich! Dort, wo Dinge beim Namen genannt werden, ist der erste Schritt getan, um Gottes Welt Wirklichkeit werden zu lassen. Das muss uns nicht nur Mahnung sein, sondern kann auch ein Ansporn werden!

Milena Hasselmann

Anmerkung: Die Bezeichnung „Schwarze“ und „Weiße“ Menschen ist dem Sprachgebrauch Veceras entnommen, der auch von vielen anderen Schwarzen Menschen in Deutschland so gepflegt wird.

alle Termine von September–November 2022 auf einen Blick

1. September	Abend der Begegnung
11. September	Tag des offenen Denkmals
20. September	Interreligiöser Dialog (siehe S. 18)
21. September	Lagerfeuer im Kirchgarten
24. September	Kinderbibeltag
25. September	Erntedankfest
30. September	Beten für den Frieden
16. Oktober	Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten zur Gemeindekirchenratswahl
18. Oktober	Interreligiöser Dialog (siehe S. 18)
28. Oktober	Beten für den Frieden
30. Oktober	Gottesdienst zum Reformationsgedenken
13. November	Gemeindekirchenratswahl
15. November	Interreligiöser Dialog (siehe S. 18)
16. November	Andacht am Buß- und Betttag
25. November	Beten für den Frieden
26. November	Kirchenputz – Gartenpflege
27. November	1. Advent

Gemeindekirchenratswahl 2022

In diesem Jahr finden in unserer Landeskirche die Wahl zum **Gemeindekirchenrat** statt. Der Termin der Wahl wurde auf den **13. November 2022** festgelegt. An diesem Tag werden auch in der Kirchengemeinde Heinersdorf neue Älteste gewählt, da die Amtszeit von drei Ältesten, die 2016 gewählt wurden, endet. Es sind dies Ragnild Pescheck, Cornelia Lange und Sebastian Hein.

Anders als bisher gewohnt werden die zu wählenden Ältesten diesmal jedoch nur für **drei Jahre Amtszeit** gewählt. Ab dem Jahr 2025 sollen dann in unserer Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz einheitlich in einem Turnus von sechs Jahren jeweils die gesamten Gemeindekirchenräte neu gewählt werden.

Alle Gemeindeglieder waren aufgefordert, bis zum 29. August 2022 geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl vorzuschlagen. Die drei Ältesten, deren Amtszeit 2022 endet, sind erneut zur Kandidatur vorgeschlagen worden und sind bereit, erneut im GKR mitzuwirken. Sie stellen sich in dieser Ausgabe des Gemeindebriefes selbst kurz vor. Am Sonntag, den 16. Oktober, werden sie sich nach dem Gottesdienst im Rahmen einer Gemeindeversammlung der Gemeinde auch persönlich vorstellen und Fragen beantworten.

Der **Gesamtwahlvorschlag** für die Kirchengemeinde besteht damit aus:
Sebastian Hein,
Cornelia Lange,
Ragnild Pescheck.

Wahlort am 13.11.2022 ist der **Gemeinderaum** hinter der Kirche.

Die **Wahlzeit** wurde vom Gemeindekirchenrat auf **9–15 Uhr** festgelegt; während des Gottesdienstes (10–11 Uhr) ruht die Wahl.

Alle wahlberechtigten Gemeindeglieder werden in den Wochen vor der Wahl durch eine schriftliche **Wahlbenachrichtigung** mit Hinweis auf Wahltag, Wahlzeit und Wahlort informiert. Vom 17. bis zum 31. Oktober liegt das Wahlberechtigtenverzeichnis in der Gemeinde zur Auskunftserteilung bereit. Es besteht außerdem die Möglichkeit zur **Briefwahl**. Schriftlich oder mündlich kann beim GKR bis zum 9. November ein Briefwahlschein beantragt werden. Die ausgefüllten

Briefwahlunterlagen müssen vor dem Ende der Wahlzeit am Wahlort eingegangen sein.

Nach Beendigung der Wahl werden die Wahlzettel vom Wahlvorstand ausgezählt und das Ergebnis bekannt gegeben. Im Gottesdienst am 20. November werden die Namen der Gewählten abgekündigt. Innerhalb einer Woche nach dieser Bekanntgabe können Beschwerden gegen die Wahl beim Kreiskirchenrat des Kirchenkreises Berlin Nord-Ost eingelegt werden.

Für den GKR: Pfarrerin Dr. Anne-Kathrin Finke

GKR-Wahl – Die Kandidat*innen



Mein Name ist Cornelia Lange, ich bin seit 2016 Mitglied des Gemeindekirchenrats. Wir haben als Gemeinde Heinersdorf in den letzten Jahren etliches begonnen und angestoßen, seien es (bau-) praktische Dinge wie die Sanierung des Margaretenhauses oder die Weiterentwicklung des Kirchgeländes, uns aber auch inhaltlich als Gemeinde bewegt – wir beschritten ganz neue und herausfordernde Wege während des Coronalockdowns, haben in diesen unsicheren Zeiten Gemeinschaft und Zuspruch in den Friedensgebeten gesucht, stehen im nachbarschaftlichen Austausch mit anderen Gemeinden und Religionsgemeinschaften oder experimentieren mit dem neuen Format des Nachmittagsgottesdienstes. Diese neuen Wege im Rahmen des Gemeindekirchenrates zu begleiten war spannende Herausforderung und Freude. Gern würde ich daher auch in der kommenden Wahlperiode als Mitglied des GKR am Wachsen und Werden der Gemeinde weiterarbeiten.

Cornelia Lange

GKR-Wahl – Die Kandidat*innen



Ich würde gern meine bisherige Tätigkeit im Gemeindekirchenrat für weitere drei Jahre fortsetzen. Seit meiner Taufe im Jahre 1954 bin ich Mitglied der evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Heinersdorf.

Gemeinsam mit den Mitgliedern der Gemeinde und den Ältesten möchte ich mich den in unserer Gemeinde und im Kirchenkreis Berlin Nord-Ost zukünftig anstehenden Aufgaben stellen, die sich aus der wirtschaftlichen Entwicklung der Kirche ergeben. Im Vordergrund soll aber für mich

das Gemeindeleben stehen, besonders die Einbindung von Alt und Jung. Die Kernaufgabe für uns alle muss sein, eine Basis zu schaffen, auf der die Gemeinde gefestigt und erlebbar für alle wird.

Ragnhild Pescheck



Mein Name ist Sebastian Hein. Ich bin 46 Jahre alt und lebe mit meiner Familie in unmittelbarer Nähe von Heinersdorf. Beruflich arbeite ich im Qualitätsmanagement einer Forschungseinrichtung des Bundes. Die Arbeit im Gemeindekirchenrat ist mir aus meiner langjährigen Tätigkeit im GKR vertraut. Mir ist es wichtig, dass unsere Kirchengemeinde ein attraktiver Ort der Begegnung für die Menschen in Heinersdorf ist. Um Begegnungen zu ermöglichen, müssen wir das Kirchenensemble mit seiner historischen Bausubstanz erhalten. Mir liegt

sehr daran, neue Ideen und Projekten innerhalb der Gemeinde zu fördern. Meine Mitarbeit möchte ich auch dem Thema „Nachhaltigkeit“ und der regionalen Annäherung an unsere Nachbargemeinde Weißensee widmen.

Sebastian Hein

Viel Glück und viel Segen

... wünschen wir unseren Gemeindemitgliedern, die in den kommenden Monaten Geburtstag feiern.

Alle, die 75 Jahre oder älter sind, seien hier genannt:

September 2022

01.09.	Winfried Pohl	11.09.	Günther Nickel
01.09.	Rosemarie Münchow	15.09.	Paul Höhne
01.09.	Hedda Rochner	20.09.	Ingrid Grund
01.09.	Helga Rothkirch	28.09.	Jörg Jaenecke
05.09.	Dorit Hilber	28.09.	Wolfgang Koppehel
06.09.	Gisela Köhn	30.09.	Luise Gordoffsky
06.09.	Gerhard Fojut	30.09.	Gerda Fodstad

Oktober 2022

09.10.	Klaus Rückert	21.10.	Lore Kopp
10.10.	Andreas Synnatzschke	25.10.	Edith Litfin
13.10.	Helga Stebner	29.10.	Beate Breuel
15.10.	Gisela Kupfer-Klebs	30.10.	Antje Zickert
17.10.	Friedel Korell	30.10.	Dr. Erhard Förster
21.10.	Inge Hoffmann		

November 2022

10.11.	Gisela Nowitzki	27.11.	Bernd Krause
14.11.	Hedwig Kaltofen	28.11.	Heinz Lucke
20.11.	Manfred Schütz	30.11.	Klaus Hoepfner

Sollten Sie die Veröffentlichung Ihres Geburtstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte darüber.

Kirchenlieder neu entdeckt

„Segne und behüte“

An den beiden vorderen Emporen unserer Kirche finden sich Sprüche, die auf Kirchenlieder verweisen. An der linken Seite ist dies das Lied „Segne und behüte“, welches im aktuellen Gesangbuch nicht mehr zu finden ist. Ich habe es im Evangelischen Gesangbuch für



Brandenburg und Pommern von 1931 gefunden, also aus der Zeit, in der die Emporen gebaut wurden. Als Lieddichter wird Johannes Evangelista Goßner (1773–1858) angegeben, der insbesondere durch sein missionarisches Wirken und die damit verbundene Goßner-Mission bekannt ist. Das Lied war sein Vermächtnis an die Gemeinde in St. Petersburg, in der er in den 1820er Jahren gewirkt hat. Inhaltlich verweist das Lied auf den priesterlichen Segen, wie ihn Gott Mose aufgetragen hat (4. Mose 6,24-26) und wie wir ihn auch heute am Ende von Gottesdiensten hören.

Sonntag und Gottesdienst

410

Weyer: Alle deine Gaben

Johann Friedrich Franke, 1706

Seg - ne und be - hü - te uns durch
dei - ne Gü - te, Herr, er - heb dein
Au - ge - sichts - ber uns und gib uns Licht!

2. Schenk uns deinen Frieden / alle Tag hienieden, / gib uns
deinen guten Geist, / der uns stets zu Christo weilt.

3. Amen, Amen, Amen! / Lobet all den Namen / unsers Herren
Jesu Christ, / der der Erst und Letzte ist.

4. Weyer 6, 24–26

Johannes Evangelista Goßner (?), 1773–1858

In Regionalteilen der Evangelischen Gesangbücher für Baden, Elsass und Lothringen sowie der Pfalz ist das Lied unter EG 580 weiterhin enthalten.

Sebastian Hein

Unsere Kontoverbindung für Kirchgeld und Spenden

Wenn Sie der Kirchengemeinde Heinersdorf eine **Spende** zukommen lassen oder Ihr **Kirchgeld** überweisen wollen, benutzen Sie bitte folgendes Konto des Kirchlichen Verwaltungsamtes:

Empfänger: Kirchliches Verwaltungsamt Berlin Mitte-Nord
Evangelische Bank
IBAN: DE98 5206 0410 7503 9955 50
Verw.-Zweck: Kirchengemeinde Berlin-Heinersdorf

Wenn Sie für einen bestimmten Bereich unserer Gemeindegemeinschaft spenden wollen (z. B. Kirchenmusik, Arbeit mit Kindern o. ä.), vermerken Sie dies bitte zusätzlich im Feld „Verwendungszweck“. So können wir Ihre Spende in Ihrem Sinne einsetzen.

Wenn Sie die Stelle der **Gemeindesekretärin** in unserer Gemeinde, die allein aus Spendenmitteln finanziert wird, unterstützen wollen, überweisen Sie Ihre Spende bitte auf dasselbe Konto, allerdings mit einem anderen Verwendungszweck:

Empfänger: Kirchliches Verwaltungsamt Berlin Mitte-Nord
Evangelische Bank
IBAN: DE98 5206 0410 7503 9955 50
Verw.-Zweck: KG Berlin-Heinersdorf, RT.1025/00.7600.00.1900

Dadurch ist sichergestellt, dass Ihre Spende genau und ausschließlich für die Beschäftigung der Gemeindesekretärin eingesetzt wird.

Selbstverständlich werden für alle Spenden Spendenquittungen ausgestellt, wenn dies gewünscht wird.

Allen Spenderinnen und Spendern herzlichen Dank!



druckerei rohloff

OFFSETDRUCK • DIGITALDRUCK

Meisterbetrieb • seit über 50 Jahren

Romain-Rolland-Straße 14-24

13089 BERLIN - WEISSENSEE

Tel. (030) 442 73 69 • Fax (030) 44 34 28 51

E-Mail: druck@druckerei-rohloff.de

www.druckerei-rohloff.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.00 - 16.00 Uhr